

richtete sie nach römischem Rechte. So versetzte er das ganze Land in gewaltige Aufregung.

b) Armin der Befreier. In dieser Not trat Armin als Retter auf. Er war der Sohn eines Cheruskerfürsten und hatte im römischen Heeresdienst die Kriegskunst der Römer erlernt, auch das römische Bürgerrecht und die Ritterwürde erworben. Sein Herz aber war deutsch geblieben. In dunkeln Wäldern versammelte er die freien Germanen und bereitete einen großen Aufstand vor. Dann ließ er das Gerücht verbreiten, daß sich tief im Inneren des Landes ein Stamm empört habe. So lockte er Varus mit seinem Heere tiefer und tiefer in die undurchdringlichen, sumpfigen Wälder. Unter dem Vorwande, er wolle Hilfstuppen holen, verließ er unterwegs das römische Heer. Als aber die Römer in den Teutoburger Wald kamen, fiel er mit erdrückender Übermacht über sie her. Von allen Seiten tauchten die Germanen aus ihren Verstecken hinter Büschen und Bäumen auf und sandten einen Hagel von Geschossen, Lanzen und Steinen auf die erschreckten Römer. Dazu sloß der Regen in Strömen hernieder, durchweichte den Boden und erschwerte das Fortkommen der Römer.

Drei Tage kämpften sie aufs tapferste gegen die feindliche Übermacht. Doch der größte Teil des Heeres wurde vernichtet, der Rest gefangen; nur wenige entkamen. Als Varus sah, daß alles verloren war, stürzte er sich in sein Schwert. Auf den Bergen loderten Freudenfeuer empor und verkündeten den Germanen den großen Sieg. In Rom aber herrschte großer Schrecken. Der Kaiser Augustus rang die Hände und rief: „Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder!“

Bald danach brach Uneinigkeit unter den deutschen Fürsten aus. Sie beneideten Armin um seinen Ruhm und fürchteten, er würde sich zu ihrem Könige aufwerfen. Die Römer aber kehrten mit großer Macht wieder und führten seine Gemahlin gefangen im Triumphzuge nach Rom. 12 Jahre nach der Schlacht im Teutoburger Walde wurde Armin meuchlings ermordet. Die Nachwelt aber hat ihn nicht vergessen. Seit 1875 steht im Teutoburger Walde sein Denkmal. Hoch schwingt er sein Schwert, das die Inschrift trägt: „Deutschlands Einigkeit meine Stärke; meine Stärke Deutschlands Macht.“

c) Friedlicher Verkehr der Römer mit den Germanen. Dem Aufstande folgte eine lange Friedenszeit. Sie gereichte dem Lande zu großem Segen. Die Römer drangen wieder langsam vor, legten an wichtigen Punkten Festungen an und errichteten von der Lippe den Rhein entlang bis zur Donau einen hohen Grenzwall (Bild 2), der durch Türme und kleine Festungen [Kastelle] geschützt war. Von diesen Kastellen ist die Saalburg bei Homburg auf Befehl Kaiser Wilhelms II. in ihrer ursprünglichen Gestalt wiederhergestellt worden. Neben den Kastellen bildeten sich nach und nach Städte. So entstanden dort Straßburg, Worms, Koblenz, Bonn, Köln, Trier u. a. In den Kastellen und Städten wohnten besonders alte Krieger, römische Kaufleute und Handwerker. Aus dem Inneren des Landes kamen die Germanen nach den Grenzorten, brachten Kinder, Pferde und Pelzwerk, Wolle und andre Erzeugnisse ihres Landes zum Verkauf mit und tauschten dafür römische Geräte, Kleider und Waffen